



Kurt Tepperwein ◦ Felix Aeschbacher

Jetzt erst recht! Scheitern als Chance



Erklärung

Die in diesem Buch angeführten Vorstellungen, Vorschläge und Therapiemethoden sind nicht als Ersatz für eine professionelle medizinische oder therapeutische Behandlung gedacht. Jede Anwendung der in diesem Buch angeführten Ratschläge geschieht nach alleinigem Gutdünken des Lesers. Autoren, Verlag, Berater, Vertreiber, Händler und alle anderen Personen, die mit diesem Buch in Zusammenhang stehen, können weder Haftung noch Verantwortung für eventuelle Folgen übernehmen, die direkt oder indirekt aus den in diesem Buch gegebenen Informationen resultieren oder resultieren sollten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Misserfolg, Scheitern, Versagen - na und?

Erfolg ist relativ

Erfolg, was ist das eigentlich?

Erfolgs-Deklarationen

Christoph Kolumbus - die Entdeckung Amerikas

Scheinerfolge

Teilerfolge

Achtungserfolge - von Sparta bis Rocky Balboa

Erfolg in einem neuen Licht sehen

Misserfolg - eine Maske für Erfolg?

Misserfolg und Disstress

Bekannte Misserfolge, die zu Erfindungen und Entdeckungen führten

Frank Epperson - Eis am Stiel

Sir Alexander Fleming - Penizillin

Roy Plunkett - Teflon

Johann Friedrich Böttger - Porzellan

Alfred Fielding/Marc Chavannes - Luftpolsterfolie

Spencer Silver/Arthur Fry - Klebezettel »Post-it«

Georg VI. von England - Redeschwäche

Albert Hofmann - LSD

Charles Goodyear - Gummi

Versagen - wenn es anders kommt, als man es sich gewünscht hat

Versagen - die »Leidensform«
Erlebtes Versagen als Entwicklungshelfer
Aktives Versagen - gewollte Entsagung
Die Wahnidee, ein »Versager« zu sein
Nach dem Beweis fragen
Drei Gedanken zum Thema Versagen

Scheitern - vereiteltes Gelingen

Einladung zu einem Perspektivenwechsel
Verantwortung gegenüber dem Scheitern
Wie Sie Ihren Selbstwert auch nach einem Scheitern beibehalten können
Hilfreiche Einstellungen zum Scheitern
Begleitung eines anderen Menschen im Scheitern
Erfolgreiches Scheitern - ein Leben aus der Fülle des Seins
Gelingendes Leben - zwei Wege zum Glück

Ungewöhnliche Beispiele für Erfolg und Scheitern - was wir aus ihnen lernen können

Die Feder überlebt den Zahn der Zeit - Leo Tolstoi
Anerkennung posthum - Vincent Willem van Gogh
Inspiration und Lebenslust trotz schwerer Krankheit - Frida Kahlo
Machtverlust, Luxus und Bescheidenheit - Puyi von China
Und er kam doch zurück - George Foreman
Schicksalsschläge für seelisches Wachstum nutzen - Monica Seles
Auf den Schultern von Titanen - Albert Einstein

Egoismus versus ausbleibende Anerkennung –
Alexander Graham Bell, Antonio Meucci und Elisha
Gray

Barmherzigkeit durch Scheitern – Johnny Cash

Die Kunst des Scheiterns – Konstantin Wecker

Scheitern und die Gesellschaft

Leitbilder für Erfolg im Mittelalter und in der Ersten
Moderne

Das offene Geheimnis – Scheitern gehört zum Leben

Was ist Reichtum?

Die Postmoderne – Gegenkultur zum
Machbarkeitswahn

Die Zweite Moderne – Hinwendung zur
»Fehlerfreundlichkeit«

Plädoyer für eine sportliche Haltung im Wettkampf
des Lebens

Bewältigung von Misserfolg, Scheitern und Versagen, Gesundung und Transformation auf eine neue Bewusstseinsstufe

Scheitern als Aufbruch verstehen

Umgang mit Trauer

Den Verlust realisieren, den Übergang vollziehen –
die Vier-Schritte-Technik

Spiritualität – Dünger für die Seele

Hiob – der Weg der bedingungslosen Hingabe

Erfolg und Scheitern nach dem tibetischen
Lebensrad

Das »No-Mind-Prinzip« – Störgedanken und
Störgefühle durch Bewusstheit ersetzen

Advaita – das eigene Ich übersteigen

Geborgenheit für Versager und Erfolgreiche –
Kontakt zur allumsorgenden Matrix der »großen
Mutter«

Anrufung der göttlichen Mutter – Erleben der Einheit
mithilfe des Gayatri

Das Gottesprinzip, das sich besonders um
Gescheiterte kümmert – Dhumavati

Der Weg der liebenden Güte – Metta-Meditation

Tonglen – Atishas Weg der augenblicklichen
Transformation durch Annahme

Menschsein als Simile Gottes

Literaturliste

Vorwort

Misserfolg, Versagen und Scheitern gehören zu den Schattenseiten des menschlichen Daseins. Wenn wir davon berührt werden, ist dies eindeutig unangenehm. Mit dem Schmerz des Scheiterns sind wir nicht alleine. Es gibt nahezu keinen Menschen, der nicht früher oder später von leidvollen Situationen betroffen ist.

Misserfolg, Versagen und Scheitern prüfen, wie tief unsere eigenen Lebenswurzeln im Urgrund des Seins verankert sind. Im Idealfall entdecken wir, dass unser Lebensbaum nicht »auf Sand gebaut ist«, sondern tief hinunterreicht bis zur Quelle allen Lebens und stürmischen wie auch kargen Zeiten standhält.

Haben wir unsere inneren Lebenswurzeln gefunden, erleben wir, dass Misserfolg, Versagen und Scheitern, so unangenehm sie sein mögen, in ihrem Windschatten auch Chancen und Geschenke mit sich führen, die es sich lohnt zu entdecken.

Das vorliegende Buch soll Ihnen helfen, eine gute Einstellung zum Thema Scheitern und Versagen zu gewinnen. Eine Einstellung, die inneren Frieden spendet, die Sinn aufscheinen lässt. Eine Einstellung, die es ermöglicht, auf Scheitern und Versagen eine schöpfungsgerechte, »stimmige« Antwort zu finden, die auch schwierige Situationen übersteht. Ziel ist:

- Die Lebenswurzeln zu vertiefen und festigen, sodass sie auch in widrigen Zeiten Ihren Lebensbaum gut nähren.
- Sich im Leben, mit allen Lebensereignissen und - Situationen anzunehmen.

- Aus einem Ort des inneren Friedens, des tiefen Einverstandenseins Ihr Leben zu würdigen in Tuchfühlung mit den Kräften, welche die Welt im Innersten zusammenhalten.
- »Erfolgsmenschen« und »Versager« und vor allem sich selbst in einem breiten Lichtspektrum mit den Augen der Güte zu betrachten; Licht- und Schattenaspekte, fernab vom üblichen Schwarz-Weiß-Denken wertfrei wahrzunehmen – mit den Augen eines Kunstkenners, der ein wertvolles Gemälde voller Farben und Schattierungen ansieht und die tiefere Bedeutung von innen heraus versteht.
- Schwierige Situationen und Umstände zu nutzen, um auf eine neue Evolutionsstufe des Bewusstseins durchzubrechen, die sich jenseits aller Polaritäten befindet, und aus innerem Frieden und in tiefem Einklang mit der Schöpfung zu leben.

Dies wird Ihnen eine neue innere und äußere Freiheit ermöglichen. Es wird sich Ihnen eine neue Tür öffnen, jenseits des Gefangenseins im eigenen Denken und Fühlen. Sie werden Respekt gewinnen vor der Größe und Unbegreiflichkeit der Schöpfung und all ihren Erscheinungsformen. In der Losgelöstheit von starren Vorstellungen werden Sie ganz nebenbei erleben, dass es Ihnen mehr und mehr gelingt, »angekommen« zu leben – in Einklang mit dem Hier und Jetzt, in Wertschätzung Ihrer Vergangenheit und in Zuversicht bezüglich Ihrer weiteren Entwicklung.

Sie hätten sich auch für eines der zahlreichen »Erfolgsbücher« entscheiden können – Bücher, die beschreiben, wie Sie binnen kürzester Zeit zum Millionär werden oder Ihren Traumpartner kennenlernen. Diese Fragen sind modern, aber beantworten nicht die Fragen, die sich vielleicht auch Ihnen in schwierigen Zeiten stellen:

- Was ist das tiefste - und zugleich höchste - Anliegen meines Daseins?
- Warum bin ich auf der Welt?
- Wo finde ich ein gutes Fundament, auch wenn Dinge nicht so gelaufen sind, wie ich es mir vorgestellt habe?

Um diese Lücke zu schließen, haben wir dieses Buch geschrieben, das nun in Ihren Händen liegt.

Die Tatsache, dass Sie sich für dieses Buch entschieden haben, lässt vermuten, dass Sie nicht vor Herausforderungen weglaufen und sie auch nicht verdrängen möchten. Ihr Wesen hat Sehnsucht danach, sich aus der eigenen Herzentiefe und Authentizität heraus in die Schöpfung einzubringen. Dieses Sehnen gilt nicht mehr dem oberflächlichen Glück. Es sucht vielmehr eine motivierende und dauerhaft lohnenswerte Verwurzelung in der Tiefe allen Seins, eine Daseinsform, die das Selbstverständnis von Gut-Schlecht, Richtig-Falsch, Gut-Böse übersteigt. Es erreicht eine über das bisherige Verständnis hinausgehende Existenzform.

Ein gutes Beispiel für den Zusammenhang von Versagen, Scheitern, Misserfolg und neuer Daseinsform ist das Samenkorn. Ein Samenkorn kommt mit Wasser in Kontakt; es quillt, wird porös, irgendwann platzt es auf und sprengt seine Schale. Jetzt könnte man sagen: Das Samenkorn hat versagt, es hat dem Einfluss des Wassers nicht standhalten können.

Eine umfassendere Perspektive lässt erkennen, dass im Sprengen der Schale der Raum frei wurde für den zarten Spross der im Samenkorn verborgenen Pflanze. Durch das »Scheitern« des Samenkorns konnte das, was im Innersten verborgen war, erst zu seiner Bestimmung gelangen.

Wir können das Samenkorn auch mit dem menschlichen Herzen vergleichen. Wenn wir erlauben, dass Misserfolg, Versagen und Scheitern die harte Schale aufweichen, die unser »hautverkapseltes Ich« umschließt, können durch

unser Herz Mitgefühl und Allverbundenheit sprießen. (Der Begriff »hautverkapseltes Ich« wurde vom englischen Philosophen Alan Watts geprägt, siehe dessen Buch »Die Illusion des Ich«, Goldmann Verlag, 2005.) Wir werden offen für einen Beitrag an die Welt, der unser »kleines Ich« übersteigt, und wir lernen, unser eigenes Dasein in einem größeren Zusammenhang zu sehen.

Sobald wir dies tun, machen wir die Erfahrung, dass es eine gewaltige Kraft gibt, die in tiefer Fürsorge für jeden einzelnen Menschen existiert, die jeden einzelnen Menschen bereit ist zu tragen, wie das Fangnetz des Zirkusakrobaten oder das Seil eines Bergsteigers.

Sie können diese Kraft »Existenz«, »Mutter Erde«, »Göttliche Mutter«, »Lebenskraft« oder auch schlichtweg »Gott« nennen. Wie immer Sie diese Kraft bezeichnen mögen: Die Erfahrung zeigt, dass sie existiert und hochintelligent ist. Diese universelle Kraft versteht Ihre tiefsten Bedürfnisse besser als Sie selbst.

Um sich von dieser Kraft getragen zu fühlen, ist es nicht notwendig, besonders »heilig« oder spirituell zu sein. Es genügt, die eigenen Selbstzweifel und Selbstbeschuldigungen aufzugeben und frei vom »Wahn des Ich« mit dieser Kraft zu kooperieren. Wenn Sie dies tun, beginnen Sie bereits, sich für diese neue Existenzform zu öffnen.

Mit diesem Buch möchten wir Sie zu einem Hinbewegen in diese umfassendere Existenzform einladen. Misserfolg, Versagen und Scheitern sollen ihren Schrecken verlieren und als Nährboden für die eigene seelische Entwicklung erkannt und genutzt werden können, vergleichbar dem »Mist«, der, richtig eingesetzt, als »Dünger« für eine segensreiche Zukunft dient.

Was wir Ihnen nicht versprechen können ist, dass Sie nach der Lektüre dieses Buches nie mehr scheitern werden. Ein solches Versprechen wäre unlauter und würde lediglich Störgefühle nähren. Doch wenn Sie dieses Buch zu Ende

gelesen und die darin befindlichen Übungen umgesetzt haben, werden Sie »ein anderer bzw. eine andere« geworden sein. Sie werden sich selbst und anderen Menschen mitfühlender begegnen und Scheitern und Versagen in einem neuen Licht sehen. Dadurch können Sie anderen - und auch sich selbst - das sein, was in schwierigen Situationen am dringendsten gebraucht wird: Ein guter Freund und Wegbegleiter.

So ein Freund und Wegbegleiter in guten wie in schwierigen Zeiten möchten wir, möchte auch dieses Buch für Sie sein.

Mögen Sie Ihren wertvollen Beitrag an die Welt erkennen und ihn auf eine erfüllende Art und Weise (er-) leben.

Mit besten Wünschen!

Misserfolg, Scheitern, Versagen - na und?

Die Angst vor dem Scheitern ist weit verbreitet. Viele Menschen sind so sehr in ihrer Angst gefangen, dass sie sich nicht trauen, ihre Träume zu verwirklichen, z. B. ein Buch zu schreiben, eine Weltreise zu beginnen oder ein neues Kleid zu schneiden. Sie hadern mit Fehlentscheidungen, die sie einmal getroffen haben, und trauen sich kaum einzugestehen, dass sie ein Projekt oder gar einen ganzen Lebensabschnitt in den Sand gesetzt haben. Auf der einen Seite hat die Fehlerintoleranz etwas Gutes: Man stellt sich vor, was schiefgehen könnte, und versucht im Vorfeld dieses zu verhindern.

Auf der anderen Seite führt die Fehlerintoleranz aber auch zum Vertuschen von Fehlern – der Versager quält sich mit Selbstvorwürfen, Schamgefühlen und hofft, dass er nicht entdeckt wird.

Bei öffentlichen Auftritten ist das Vertuschen von Fehlern nicht möglich – deshalb sind diese ganz besondere Stressoren. Mittlerweile gibt es sogar eine Lampenfieberambulanz¹ für Menschen, die Angst davor haben, bei ihren Auftritten zu versagen. Menschen, die auf der Bühne blanke Todesangst erleben, beim kleinsten Fehler in Panik geraten, ihre Angst mit Alkohol betäuben oder sich gar vor den Auftritten übergeben müssen.

Scheitern wird immer noch als Bedrohung des Selbstwertes erlebt. Je mehr man sich mit dem Selbstbild eines Erfolgsmenschen identifiziert, umso schmerzhafter wird der Misserfolg erlebt.

Zwar heißt es, dass der Mensch aus Fehlern klug wird, doch Fehler machen möchte keiner. Deshalb leugnen wir unser Scheitern so gerne. Haben wir Erfolg, schreiben wir ihn gerne uns selbst zu. Hat es nicht geklappt, dann lag es an den Umständen, an der Konkurrenz oder der Wirtschaftslage. Doch wie können wir aus Fehlern lernen, wenn wir uns unsere Niederlagen nicht eingestehen?

Damit wir an Niederlagen wachsen, müssen wir lernen, mit Misserfolgen, Versagen und Scheitern souverän umzugehen und ein wertschätzendes Bewusstsein für die eigenen Schwächen und Fehlritte zu entwickeln. Und – mehr noch – eine Bewusstseinsstufe zu erreichen, die sich wie aus der Vogelperspektive über das Gefangensein in menschlichen Bewertungen und Beklemmungen erhebt.

Mit positiver Einstellung Schwierigkeiten meistern

Viele Menschen, die scheitern, fühlen sich vom Leben gehandicapt. Vielleicht erleben Sie selbst auch persönliche Unzulänglichkeiten, Schwächen oder körperliche Beeinträchtigungen und fragen sich, warum Sie es schwerer haben als andere. Wir möchten Ihnen zwei Bilder mit auf den Weg geben, die Ihnen helfen können, zu herausfordernden Situationen, Schwierigkeiten, Behinderungen und Handicaps eine gute Haltung zu gewinnen:

- Beim Golf treten oftmals Spieler unterschiedlicher Qualität auf dem gleichen Platz an. Damit ein Wettbewerb »auf Augenhöhe« möglich ist, erhalten die guten Spieler ein Handicap. Beim Golf ist das Handicap, vereinfacht definiert, eine Kennzahl, die die ungefähre Spielstärke des Golfers beschreibt. Sie ergibt sich aus der Differenz der Schläge, die zum Beenden eines Platzes benötigt werden, zum Par des Platzes (in der Regel 72). Wenn Sie also im Leben mit starken Behinderungen konfrontiert werden, versuchen Sie

- diese doch einmal als Kompliment des Schicksals an Ihr seelisches Potenzial zu betrachten.
- Die Aussicht von einem hohen Berggipfel ins Tal ist oft atemberaubend. Viele Touristen lassen sich von der Bergseilbahn oder gar einem Hubschrauber auf einen Gipfel bringen, um das Panorama zu genießen. Andere jedoch erklimmen einen Berg Schritt für Schritt, besonders Sportliche sogar von seiner am schwersten zugänglichen Seite aus. Das Gefühl, so einen schwierigen Weg bestiegen zu haben, stärkt das Vertrauen in die eigene Kraft. Wenn Sie im Leben einmal das Gefühl haben, dass Sie sich Ihren Lebensweg Schritt für Schritt erarbeiten müssen und es auch schwierige und steile Passagen gibt, dann denken Sie doch einmal an das Bild vom Berggipfel und nehmen Sie die Herausforderung an.

*Ein Mensch schaut in der Zeit zurück
und sieht: Sein Unglück war sein Glück!*
(Eugen Roth)

1 Dieser Ausdruck stammt von der deutschen Psychiaterin Déirdre Mahkorn, <http://www.praxis-mahkorn-klick.de/philosophie/>

Erfolg ist relativ

Die moderne Spaßgesellschaft bietet uns »Brot und Spiele«, vorausgesetzt, dass wir im Rahmen vorgegebener Normen optimal »funktionieren«. So ähnelt unser Leben inmitten eines sich immer schneller drehenden Weltgetriebes eher einem Hunderennen als einer erfüllten Work Life Balance.

Der heutige Leistungsträger will Erfolg haben und dies möglichst schnell und möglichst viel. Jeden Werktag stehen diese Menschen auf um sich an diesem »Hunderennen« zu beteiligen. Sie vergessen dabei innezuhalten und sich damit auseinanderzusetzen, was der Sinn und das Ziel ihrer Reise sind.

*Fahren Sie mich irgendwohin,
ich werde überall gebraucht!*

(Ein hektischer Mann zum Taxifahrer)

Oft erst nach vielen Ent-Täuschungen (= Befreiung von Täuschungen) verändern sich die Fragen des Menschen an das Leben. Es geht dann mehr um Erfüllung, Lebenssinn, tieferes Glück und die Entwicklung des eigenen Bewusstseins.

Die Hinwendung des Menschen zu sich selbst wirft die Frage auf, ob Erfolg nicht auch ganz anders verstanden werden kann, auf einer tieferen und vor allem dauerhaften Ebene. Nämlich dann, wenn die eigene Herzensqualität erwacht und er sein Herz für das öffnen kann, was aus seinem ureigensten Anliegen heraus durch ihn in die Welt kommen möchte.

Viele Menschen verwenden die Begriffe Misserfolg, Versagen und Scheitern plakativ und bewertend, ohne sich

Gedanken darüber zu machen, was sie eigentlich damit meinen. Gewinnen wir zu Beginn dieses Buches erst einmal ein wenig philosophischen Abstand von der eigenen Lebenssituation und nutzen diesen gleich zu einer ressourcenspendenden Neubewertung.

Erfolg, was ist das eigentlich?

Erfolg bedeutet wörtlich »die Folge von etwas«, d. h. der Verlauf eines Projekts, einer Situation, und ist völlig wertfrei zu verstehen. Wir finden die ursprüngliche wertneutrale Sprachverwendung beispielsweise in der Psychosomatik; dort wird eine erkrankte Körperstelle als »Erfolgsorgan« bezeichnet, weil an ihr das Leiden »erfolgt«.

Erst mit der Industrialisierung in der Gründerzeit (letztes Viertel des 19. Jahrhunderts) wurde der Erfolgsbegriff wertend verwendet, im Sinne von Sieg, Glück oder Gelingen. Dies hängt damit zusammen, dass sich zu dieser Zeit immer mehr das mechanistische (»logische«) Weltbild durchsetzte, in welchem die »Folgerichtigkeit« als hohes Ideal galt.

Mitte des 20. Jahrhunderts wurden »Erfolgsreligionen« Kult: Mittels Affirmationen, Ritualen, Zeremonien, Gebeten, die denen einer Religion ähneln, wurde der Glaube an die methodische Machbarkeit und Herstellbarkeit von materiellem Erfolg zum geistigen Gesetz erhoben. Einige schafften mittels der Erfolgssysteme den Sprung zum Millionär. Zurück blieben jedoch auch Menschen, die sich angesichts der proklamierten Erfolgsaussichten nun in besonderem Maße als Versager und Gescheiterte fühlten.

Die nachfolgenden Kapitel zeigen anhand zahlreicher Biografien, dass die Grenzen zwischen Erfolg und Misserfolg fließend und meist schwer definierbar sind. Lassen Sie uns gemeinsam das Schwarz-Weiß-Denken übersteigen und beginnen, das Leben weniger polar, dafür farbiger zu verstehen. Dies hilft uns, geistig im (Lebens-)Fluss zu

bleiben, stets zu Veränderungen bereit, ohne uns selbst oder andere abzustempeln oder – im Erfolgsfall – andere zu glorifizieren.

Die größten Veränderungen auf der Welt sind von Halbwahnsinnigen bewirkt worden.

(Johann Gottfried Herder, 1794)

Erfolgs-Deklarationen

Sie bezeichnen Ergebnisse auch dann als Erfolg, wenn man dieses niemals als Ziel gehabt hat. Solche Lügengebäude sind ein unliebsames Nebenprodukt des Machbarkeitswahns und treten oftmals begleitet von Narzissmus, Größenwahn, Uneinsichtigkeit, fehlender Demut und krankhafter Grandiosität auf.

Wie oft erlebte jemand Erfolg aus reiner Gnade heraus, stellte sich später auf ein Podest und behauptete, es sei allein seiner eigenen Großartigkeit zu verdanken gewesen, dass alles so gut geklappt habe.

Das folgende Biografie-Beispiel zeigt, dass Erfolgs-Deklarationen oftmals »unwissend« geschehen. Der hier dargestellte und heute immer noch verehrte »Angeber« litt offensichtlich an Egozentrik, mangelnder Ethik, Fehlwahrnehmung und Selbstüberschätzung.

Christoph Kolumbus - die Entdeckung Amerikas

Im 15. Jahrhundert stritten Portugal und Spanien um die Vorherrschaft im Seeweg nach Indien und Las Indias, wie damals die Regionen »hinter Indien« bezeichnet wurden (z.B. China und Japan). Indien galt als begehrte Quelle kostbarer Bodenschätze und exotischer Gewürze.

Christoph Kolumbus, der Sohn eines einfachen Wollwebers, träumte davon, Vizekönig einer reichen Kolonie im Fernen Osten zu werden, würde es ihm nur gelingen,

einen alternativen Seeweg – nach Westen statt nach Osten – zu finden. Er studierte die Weltkarten und kam zu dem Schluss, dass er Indien erreichen könne, wenn er 5000 Meilen nach Westen segeln würde – eine Entfernung, für welche die damaligen Schiffe gerade ausgelegt waren.

Nach zahlreichen vergeblichen Versuchen, Mentoren und Geldgeber zu finden, gelang es ihm endlich, das spanische Königspaar von seinem Vorhaben zu überzeugen. Kolumbus segelte gen Westen und tatsächlich, am 12. Oktober 1492, stieß er auf Festland. Dieser Reise folgten drei weitere Entdeckungsfahrten gen Westen im Auftrag der spanischen Krone.

Der Ruhm, den Kolumbus einheimste, steht jedoch – bei Licht betrachtet – auf wackeligen Beinen. Bekannt sind die Gräueltaten, welche die Mannschaft von Kolumbus und die weiteren, nach ihm in Amerika einfallenden Spanier an den Indianern verübten: Massenmorde, Verbrennungen, Vergewaltigungen und Versklavungen.² Im karibischen Raum sorgten die Ankunft von Kolumbus und die durch seine Leute eingeschleppten Krankheiten für ein Massensterben.

Aus den Aufzeichnungen des Kolumbus lässt sich erkennen, dass seine Gier nach Reichtum seinen Erlebnisdrang um ein Vielfaches übertraf. Noch bis vor wenigen Jahren wurde in den USA die Ankunft des Kolumbus groß gefeiert – dort galt er als »erster Amerikaner«, der mutig die Grundlagen für die Kolonisierung Amerikas gelegt hatte.

Kolumbus glaubte bis an sein Lebensende, auf seinen Reisen an der Ostküste von Japan oder China gelandet zu sein. Seine Berechnungen waren falsch. Die ersehnten Bodenschätze, Gewürze und Goldvorräte hat er nicht entdeckt. Er war auch nicht der Entdecker Amerikas: Bereits Jahrtausende vor Kolumbus wurde der Kontinent über die sogenannte Beringbrücke von Asien aus besiedelt. Den

Isländern war bereits 500 Jahre vor Kolumbus durch den Entdecker Leif Eriksson das heutige Amerika bekannt. Der einzige Grund, warum Kolumbus als Entdecker Amerikas galt war, dass auf seine Berichte hin eine massive Besiedelung Amerikas durch die Weißen erfolgte.

Erst der Seefahrer Amerigo Vespucci (1451-1512) aus Florenz erkannte, dass es sich bei Amerika um einen separaten Kontinent handelte. Der Doppel-Kontinent wurde schließlich nach ihm benannt.

Fazit: Die Dinge sind oftmals nicht so, wie sie zu sein scheinen. Lassen Sie sich nicht von Erfolgs-Deklarationen anderer Menschen blenden oder irreführen.

Auch im Beschreiben Ihrer eigenen Erfolge sollten Sie sich nicht wie das »Tapfere Schneiderlein« verhalten, sondern ehrlich und authentisch sein. Dies bedeutet: nicht übertreiben, nicht untertreiben und auch nicht irreführen – sonst verlieren Sie die Kongruenz, Authentizität und Achtung vor sich selbst. Nur so können Sie vor der »einen« Kraft – und vor sich selbst – bestehen.

Scheinerfolge

Diese werden zunächst als Siege wahrgenommen, erweisen sich aber später als ungünstig. Hierzu zählen beispielsweise die Schicksale vieler Lottomillionäre, die oft nur kurzfristig glücklich und wohlhabend sind, oder auch der berühmte Pyrrhussieg.

König Pyrrhos I. von Epirus (318-272 v. Chr.) kämpfte 279 v. Chr. in der Schlacht bei Asculum (Süditalien) gegen die Römer. Er gewann zwar den Krieg, aber ging ebenso geschwächt wie sein Feind aus dem Kampf hervor.

Firmen oder Menschen, die auf den schnellen Vorteil bedacht sind, verbuchen oft Scheinerfolge. »Erfolg um jeden Preis« erweist sich immer wieder als Bumerang. Es gibt viele

Beispiele für Pyrrhussiege in allen Sparten - Politik, Wirtschaft und auch im Sport.

Ein Beispiel: Außergewöhnlich war der dritte Boxkampf des damaligen Schwergewichts-Weltmeisters Muhammad Ali gegen seinen Herausforderer Joe Frazier im Oktober 1975 in Manila. Er wurde wegen der optimalen - abendlichen - TV-Sendezeit in den USA vormittags bei 40 Grad Celsius ausgetragen und gilt bis heute als einer der besten Schwergewichtskämpfe überhaupt. Die mit großer Intensität geführte Auseinandersetzung nahm einen dramatischen Verlauf Ali gewann zwar nach 14 Runden durch Abbruch, erlitt aber direkt danach einen Kreislaufzusammenbruch. Weder er noch Frazier konnten je wieder an das gezeigte Leistungsniveau anknüpfen. Ali sagte später, dass sie beide den Ring als junge Männer betreten und als gealterte Greise verlassen hätten.

Menschen, die zu Workaholics werden, Männer, welche noch im hohen Alter mittels Viagra ihre »Standfestigkeit« beweisen müssen, und Sportler, die auf dem Turnierplatz sterben, weil sie nicht aufgeben wollen, sind weitere Beispiele für Scheinerfolge.

Hierzu einige Tipps:

- Wenn Ihnen Ihr Orthopäde rät, mit dem Joggen aufzuhören, steigen Sie um auf Radfahren.
- Wenn Ihr Herz keine wilde Sexualität mehr verträgt, beginnen Sie mit sanftem Liebemachen, z. B. Tantra.
- Wenn Ihr Beruf Sie auf eine ungesunde Art und Weise stresst, delegieren Sie; steigern Sie Ihre Effektivität, treten Sie zurück und kümmern Sie sich nur um das, was wichtig ist. Hier können Sie sich getrost ein Beispiel am Igel aus dem Märchen »Der Hase und der Igel« nehmen.
- Suchen Sie Win-win-Situationen. Wo es keinen Verlierer gibt, gibt es meist auch keinen Pyrrhussieg.